

# Mehrperspektivität im Sportunterricht

Trilogie vollendet: 46 Beiträge, prall gefüllt mit Perspektiven

Eckart Balz und Peter Neumann (Hrsg.)  
**Mehrperspektivischer Sportunterricht.  
 Evaluation und Innovation. Band 3**  
 Hofmann Verlag 2022  
 ISBN: 978-3-7780-4960-0  
 284 Seiten, 31,90 €



## Die blaue Reihe: ein Blick zurück

Die Mehrperspektivität ist in den letzten rund zwei Jahrzehnten zu einem zentralen Gestaltungsprinzip für den Sportunterricht in der Schule geworden. Alle haben irgendwann irgendetwas davon gehört, in den meisten Lehrplänen ist davon die Rede. Jetzt ist mit dem dritten Buchband zur Mehrperspektivität eine Trilogie entstanden und – zumindest nach den Worten der beiden Herausgeber – damit auch vollendet.

Blenden wir kurz zurück: Die beiden Herausgeber und Sportpädagogen Eckart Balz (Wuppertal, früher u. a. Bielefeld) und Peter Neumann (Heidelberg, früher u. a. Bielefeld) haben im Jahr 2004 den ersten „blauen Band“ in der Reihe „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“ vorgelegt, mit dem Titel „Mehrperspektivischer Sportunterricht. Orientierungen und Beispiele“. Dieser Band kann als Grundlegung betrachtet werden. Er zeigt aber auch, wie die Vielfalt der Perspektiven (z. B. Eindruck, Ausdruck) in ihrer methodischen Aufbereitung (z. B. durch Akzentuieren) im Sportunterricht erfolgreich Anwendung finden.

Der zweite Band von 2011 mit dem Untertitel „Didaktische Anregungen und praktische Beispiele“ erweitert den ersten mit theoretischen Beiträgen. So enthält er unter anderem einen Aufsatz von einem der Begründer der Mehrperspektivität für den Sportunterricht, dem Bielefelder Sportpädagogen Dietrich Kurz. Zudem umfasst der zweite Band Praxisbeiträge, die nach den Schulstufen bzw. Schulformen differenziert werden: von der Grundschule (u. a. zum Ringen und Raufen) über die Sekundarstufe I (u. a. zur Gesundheitserziehung auf Inlineskates) bis zur Oberstufe (u. a. zum Jumpstyle 180 Grad).

## Evaluation und Innovation

Jetzt ist Band drei erschienen. Er trägt den Untertitel „Evaluation und Innovation“. Dieser ist erklärungsbedürftig und geht zurück auf die Arbeiten eines Kooperations- und Forschungsverbundes zur „Evaluation mehrperspektivischen Sportunterrichts“ (EmS), u. a. mit Fachtagungen im nordrhein-westfälischen Landesinstitut für Schule in Soest. Die beiden Herausgeber verzichten jedoch angesichts der zweiteiligen thematischen Schwerpunktsetzung auf eine duale Zuordnung der insgesamt 17 Beiträge und erklären das gleich in der Einführung damit, dass die Grenzen fließend zu sehen sind – denn: Die mit „Evaluationen besitzen mitunter innovatives Potenzial und Innovationen beziehen sich mitunter auf Evaluationen“, so die Aussage. So weit, so klar, für die Leserschaft! Die kann sich nun allein von den Titeln der Beiträge „mehrperspektivisch“ inspirieren lassen und danach so oder so eine Lektüreentscheidung treffen.

Diese kleine Buchvorstellung will dazu eine Hilfestellung bieten, ohne jedoch alle Beiträge im Einzelnen präsentieren und würdigen

zu können. Wie unterschiedlich die thematischen Zugänge sind, kann aber schon beispielhaft dadurch angedeutet werden, dass z. B. eine dreiköpfige Autorengruppe um den Kölner Sportpädagogen Günter Stibbe der Frage nachgeht, inwiefern die Mehrperspektivität mit den derzeit gültigen kompetenzorientierten Lehrplänen korrespondiert. Zwei andere Autoren wiederum (Clemens Töpfer und Ralf Sygusch aus Nürnberg-Erlangen) entwickeln ein Modell für eine sportbezogene Gesundheitskompetenz und veranschaulichen, welche potenziellen Lernergebnisse „kompetenzbasiert“ damit erfasst werden können.

## Die Frage nach der Perspektive

An den 17 Beiträgen haben 26 Personen aus der Sportwissenschaft, der Schulaufsicht und der Schulpraxis aus ganz Deutschland mitgewirkt, darunter zehn Frauen bzw. Kolleginnen: Esther Serwe-Pandrick (TU Braunschweig, früher TU Dortmund) widmet sich ihrem Spezialthema, der Reflexivität im Sportunterricht, diesmal unter dem Beitragstitel: „Praktiken der Perspektivierung und Reflexivität – eine empirische Rekonstruktion sportunterrichtlicher Didaktik“. Dabei wertet sie Interviews mit Schülerinnen und Schülern aus der gymnasialen Oberstufe auf Basis videografierter Sportstunden aus, die sowohl nach „dem Tätigkeitsmoment im Modus des Bewegens als auch dem Aufklärungsmoment im Modus des Reflektierens nachkommen“. Dafür führt Esther Serwe-Pandrick die Kategorien „Inszenierung und Kultivierung“ ein. Die zitierten Beispiele von Schüleräußerungen zeigen dann zuweilen, wie intendierte Gesprächs- und Wissensreservate durchaus mal verfremdet und – wie in dieser Äußerung – sogar als „Verschwendung“ auf Seite der Schüler:innen erlebt

Foto: iStock.com/anatols



**Viele Perspektiven bergen ein großes Potenzial.**

werden: „Also, wenn wir jetzt schon Sport haben, das ist jetzt auch nicht so oft, dann würde ich mich da lieber mal austoben und nicht da sitzen und das wieder besprechen und schreiben.“

Judith Frohn (Wuppertal) und Valerie Kastrop (Bielefeld) widmen sich den „Gelingensbedingungen mehrperspektivischen Sportunterrichts aus der Sicht von Sportlehrkräften“, so auch der Beitragstitel. Sie konstatieren eingangs, dass die unterrichtliche Umsetzung von mehrperspektivischem Sportunterricht „keineswegs eine Selbstverständlichkeit zu sein“ scheint. Auch sie haben mit leitfadengestützten Interviews gearbeitet und ordnen ihre Befunde für das Gelingen in sechs Bereiche ein (u. a. Kollegium und schulinternes Curriculum, Unterrichtskonzept). Eine wesentliche Gelingensressource ist aber die Lerngruppe selbst – lassen wir den Kollegen „K, 47 Jahre, Grundschule“ sprechen: „Ich brauche Kinder, für die der Sport im Idealfall noch nicht zu sehr vorinterpretiert ist. Am liebsten noch ganz offen und unvoreingenommen sich auf verschiedene Unterrichtsvorhaben einlassen, und wenn ich dort Normierungserwartungen oder ablehnendes Verhalten entdecke, ist es noch leichter am Anfang, glaube ich, dem zu begegnen.“ Aller mehrperspektivischer Anfang ist demnach ganz einfach ...

#### **Gestalten und wahrnehmen**

Christian Stallmann, Fachleiter für Sport im Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Minden und dort mit der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren befasst, beschreibt und analysiert

Fälle aus der von ihm beobachteten Unterrichtspraxis. Daraus leitet er Empfehlungen ab. Ein solcher Fall lautet: „Akrobatik, fünfte Klasse einer Gesamtschule: Heute geht es bei den Pyramiden um das Sprechen miteinander!“ In der Analyse von Stallmann wird schnell deutlich, dass es mit „Sprechen“ allein nicht getan ist: „Der Lehrer hätte besser das Pyramidenbauen als ausdrucksstarkes Kunststück in den Fokus des Themas rücken und dort belassen sollen“, um vielleicht eine „coole“ Wirkung zum Zuschauen (und evtl. Applaudieren) zu erzielen. Daraus folgt: Sprechen bzw. sich verständigen muss schon eine performative Funktion erfüllen bzw. die Bewegungshandlungen unterstützen und insofern sinnstiftend für die jeweilige Perspektive sein. Das wurde in diesem (insofern missglückten) Fall bei der sprachlichen Aufgabenstellung nicht ausreichend bedacht.

Geht man die Beiträge nach ganz konkreten Unterrichtsgegenständen durch, die schon im Titel angekündigt werden, dann springt sofort der von Annette Böttcher (Wuppertal) zum Bewegungsfeld „Bewegen an Geräten – Turnen“ ins Auge. Der Autorin geht es hier gar nicht um ein konkretes Unterrichtsvorhaben. Vielmehr stellt sie empirische Ergebnisse einer Studie vor, aus der u. a. als Ergebnis hervorsticht, dass sich die Inhalte dieses Bewegungsfelds „insbesondere“ mit den Perspektiven „Körperwahrnehmung, Gestaltung und Wagnis“ verbinden lassen.

#### **Perspektive Medien**

Drei Beiträge aus dem hinteren Teil des Bands sollen allein des-

halb Erwähnung finden, weil sie eher ungewöhnliche oder zumindest nicht alltägliche Zugänge zur Mehrperspektivität wählen: Im ersten Beitrag (von Jonas Wibowo, Wuppertal) geht es um „Lernmaterialien in einem mehrperspektivischen Sportunterricht“, während Anne-Christin Roth (Freiburg) über die Einflussnahme der Digitalisierung auf die Sinnperspektiven nachdenkt und diesen Zugang als „Chancen und Herausforderungen“ ausbalanciert. Um „Medien für den mehrperspektivischen Sportunterricht“ geht es der Dreiergruppe mit Christian Schweihofen, Tim Mergelkuhl und Nick Dreiling (Bielefeld). Dieser Aufsatz kann als „praxisgesättigtes“ Plädoyer für eine gewinnbringende oder – wie sie schreiben – „perspektivenbringende“ Nutzung gelesen werden.

#### **Ein mehrperspektivisches Fazit zum Schluss:**

Mit der verdienstvollen Trilogie von Peter Neumann und Eckart Balz liegen nun insgesamt 48 (!) Beiträge zur Mehrperspektivität im Sportunterricht vor. Damit ist ein stabiles und durchaus breit gefächertes Fundament geschaffen für alle, die sich der Leitidee der Mehrperspektivität zugewendet oder verschrieben haben. Aber ebenso für all jene, die die Mehrperspektivität vielleicht erst aufgrund der eingehenden Lektüre für sich entdecken wollen.

Inwiefern der mehrperspektivische Sportunterricht dann in den Schulen Anwendung findet und bei den Schülerinnen und Schülern auf fruchtbaren (besser: mehrperspektivischen) Boden fällt, ist eine ganz andere Frage. Diese Frage können die Schülerinnen und Schüler dann erst selbst beantworten, wenn sie in ihrem weiteren Leben mehrperspektivisch Sport treiben. Dass sie überhaupt Sport treiben, ist ihnen jedoch zuerst zu wünschen. Denn nur so können sie auch mehrere Perspektiven in ihrem Sport erleben und gestalten.

DETLEF KUHLMANN